

*Interdiction des ...*

**Noch immer Herr Kraus  
und  
Das Ressentimentferkel**

Was Presse ist — wenn man es nicht lange wüßte, ohne vom Wissen den Gebrauch der Verabscheuung zu machen —, es wäre allein schon durch ~~das~~ folgende dargetan. In diesem Hause wohnen übelwollende, neidige, klatschhafte, rachsüchtige Menschen. Sie üben es aber nicht als Beruf aus, sie leben nicht davon, sie tun's nur nebenbei. Sie sind es zufrieden, ihre schäbigen Instinkte im Umkreis der Nachbarschaft spielen zu lassen, sie beschränken sich auf ~~die~~ mündliche Überlieferung, und wenn sie Mut haben, schreiben sie anonyme Briefe. Deine Privatsache ist ihre Privatsache, aber sie bleibt es auch. Sie sind noch nie auf die Idee gekommen, solchen Bestrebungen mittelst der Druckmaschine ein weiteres Feld zu erobern; das, was der allerpersönlichsten Regung entspricht, als Urteil in Umlauf zu bringen, es dem Geltungsbereich öffentlicher Meinung anzugliedern. Vielleicht, wenn man sie auf die Möglichkeit solcher Düpierung aufmerksam machte, schlugen sie sich vor die Stirn, hinter der das nächstliegende unbewußt blieb, und würden Publizisten. Ja aber, könnten sie einwenden, was sie vom Nachbarn auszusagen hätten, würde doch keine Öffentlichkeit von Hunderttausenden interessieren? Erstens ist das nicht wahr, weil auch solches Interesse der Struktur heutiger Gehirne entspricht und durch das heufige Druckwesen befriedigt wird; und zweitens würden sie groß dastehen, wenn der Nachbar eine in der Öffentlichkeit stehende Person ist, der die Presse nicht wohlwill, ~~die~~ ja zu bestimmen hat, was jener gefällt. Eine solche Person werde eher totgeschwiegen? Nicht immer; manchmal wird offen ausgesprochen, daß es geschehe, und Rachsucht, das Motiv des Nachbarn, kann sich nicht nur betätigen, sondern auch ~~selbst~~ bezeugen. So ist im Berliner Tageblatt, in der Feuilletonkritik eines Theaterstückes, »Clarence und die Nutznießer«, das von der Presse zu handeln schien, das Folgende veröffentlicht worden:

*Hanf*  
*/ n*  
*/ h*  
*/ w*  
*/ n*

*Leinfall*  
*H. R. ...*  
*→ h*  
*/ w*  
*H. ...*  
*/ f*  
*→ ...*

III.

— — Hach, diese Zeitungen, nein. Überhaupt. Na.  
Kritik am Zeitungswesen ist hier also harmlos. Sie kann förderlich sein — obschon sie heut manchmal mit rabulistischen (sagen wir rabulistischen) Kniffen kleinf. Ressentimentferkel geübt wird. Fälschender als die kritisierten Blätter in ihren riechendsten Exemplaren. Jemand kann sogar von der Presse boykотиert ... und doch ein Ferkel sein.

Alles derlei tritt hier nicht in die Erscheinung — —









